

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Achter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112)

del mit Hirn aus! denn hier kommt einer von deiner Familie, der eine sehr schwache Via Mater hat.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Sir Tobias.

Olivia. Auf meine Ehre, halb betrunken! — Wer ist da draussen, Onkel?

Sir Tobias. Ein Kavalier.

Olivia. Ein Kavalier? — Was für ein Kavalier?

Sir Tobias. Ein Kavalier ist es *) — Der Henker hole diese Pickelheringe! Was machst du hier, Dummkopf?

Küpel. Guter Sir Tobis —

Olivia. Onkel, Onkel, wie kommen Sie denn schon so früh zu dieser Lethargie? **)

Sir Tobias. Es ist einer draussen, sag' ich.

Olivia. Nun, wer ist es denn?

Sir Tobias. Meinetwegen mag er der Teufel selbst seyn, wenn er will; was kümmerts mich? — Glaube mir, was ich sage. Gut, es ist alles eins.

(Er geht ab)

*) Warburton's Leseart: 'Tis a Gentleman *Heir* (Es ist der älteste Sohn eines Edelmanns) ist fremd und unnöthig, wie Edwards, Kenrick und Steevens umständlicher zeigen. Jener erklärt auch die *pickel herrings* für wirkliche Heeringe, die Tobis gegessen hatte, und die ihm ist, da er trunken war, aufstießen.

**) Hierauf antwortet Sir Tobias mit einem Wortspiele, das aus Mißverständnis entsteht: *Letchery!* -- *I defie letchery.*

Olivia. Wem ist ein berauschter Mensch gleich,
Narr?

Narr. Einem Narren, einem Ertrunkenen, und
einem Rasenden. Das erste Glas übers Maas macht
ihn närrisch, das zweyte macht ihn rasend, und
das dritte ersäuft ihn gar.

Olivia. So geh hin, und hole den Besichti-
ger *) um meinen Oheim in Augenschein zu nehmen;
denn er ist gegenwärtig im dritten Grade der Trun-
kenheit; er ist ertrunken; geh, hol ihn her.

Küpei. Bis iht ist er nur noch toll, Madonna;
und der Narr wird nach dem Tollen sehen.

(Er geht ab. Malvolio kömmt.)

Malvolio. Gnädiges Fräulein, der junge Mensch
besteht darauf, daß er Sie sprechen muß. Ich sagte
ihm, Sie befänden sich nicht wohl; er antwortet,
so komme er eben recht, denn er verstehe sich sehr auf
die Krankheiten. Ich sagte ihm, Sie schliefen; aber
es scheint, er hab' auch das vorher gewußt, und
will deswegen mit Ihnen sprechen. Was soll man
ihm sagen, gnädiges Fräulein? Er will sich schlech-
terdings nicht abweisen lassen.

Olivia. Sagen Sie ihm, er werde mich nicht
zu sprechen kriegen.

Malvolio. Das hat man ihm gesagt, und sei-
ne Antwort ist, er wolle vor Ihrer Thüre stehen blei-

*) *The Coroner*, ist derjenige, dessen Amt es ist, bey Leu-
ten, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind, eine
Untersuchung über ihre Todesart anzustellen.

ben, wie eine Säule, *) er wolle die Stütze einer Bank abgeben; denn er müsse Sie sprechen.

Olivia. Von was für einer Art von Menschen ist er?

Malvolio. Nun! von der männlichen.

Olivia. Aber was für eine Art von Mann?

Malvolio. Von sehr unartiger Art. Er will Sie sprechen, Sie mögen wollen oder nicht.

Olivia. Wie sieht er aus? und wie alt mag er wohl seyn?

Malvolio. Nicht alt genug für einen Mann, und nicht jung genug für einen Knaben. Wie eine Hülse, ehe noch Erbsen darinne sind, oder wie ein grüner Apfel, eh er noch reif ist. Mit einem Wort, ein Mittelding zwischen beyden, ein hübsches wohl gewachsenes Bürschchen; und er spricht ziemlich nasereweise; man sollte denken, er habe noch was von seiner Mutter Milch im Leibe.

Olivia. Laß ihn kommen. Rufen Sie mir mein Mädchen.

Malvolio. Jungfer, das gnädige Fräulein ruft.

(Er geht ab.)

*) *Like a Sheriff's post.* Die Sheriffs hatten nämlich vor ihrer Thüre große Säulen stehen, als Zeichen ihres Amtes. Ihre ursprüngliche Bestimmung war, die Königlichen und andre öffentliche Verordnungen daselbst anzuschlagen. = Warburton.